

Lesefrüchte und Bausteine

Lübbenau. Wildgänse. In diesem Jahre hatten sich sehr große Scharen von Wildgänsen hier auf. Die Lebensbedingungen sind durch den milden Winter sehr günstig. Die üppige Saat, die ihnen zur Nahrung dient, liegt schneefrei da, sodaß sie tagsüber weiter keine Beschäftigung kennen, als fressen. Am Abend ziehen sie dann zu Tausenden mit großem Geschrei in den Spreewald. Hier wählen sie solche Wasserplätze aus, die während der Nacht weiche Wasserpflanzen zur Nahrung bieten. Die Wildgänse sind in diesem Jahre feist und werden von den Jägern gern erlegt.

— **Das Recht der Uraufführung** der kürzlich vollendeten Sinfonie in d-moll des aus Baugen stammenden Komponisten Dr. Hans Sachße hat Generalmusikdirektor Albert Goster in Mainz erworben. Die Aufführung findet im Oktober im Rahmen der Mainzer Abonnements-Konzerte statt. — Wir beglückwünschen den jetzt in München lebenden Komponisten zu seinem Erfolge herzlichst. Seine vielseitigen, schönen Gaben haben ihn aber nicht nur ins Reich der Töne geführt, er ist als Graphiker uns wohl bekannt, im Kalender „Heimatgrüße Oberlausitzer Künstler“ hat er uns schöne Bilder seiner Heimatstadt gezeichnet.

— **Bei Baugen** wurden auf der Flur des eingemeindeten Dorfes Strehla Herdgruben aus dem letzten Jahrtausend vor Christus entdeckt. Ein Mahlstein, Feuersteinwerkzeuge, reiche Gebrauchskeramik und auch Reste von Bestattungsgefäßen wurden in den ovalen flachen Gruben gefunden. Die letzteren Scherben weisen darauf hin, daß die neu entdeckte Siedlung mit dem unweit gelegenen Gräberfeld Artilleriekaiserne-Baugen gleichzeitig ist. Zum ersten Male gelang es, die im Alltag gebrauchte Topfware der Lausitzer Vorbevölkerung einwandfrei zeitlich festzulegen. Die Untersuchungen werden von der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz (Baugen) weitergeführt. Eingehender Bericht wird in der DZ, erstattet werden. Die Funde gelangen in die Sammlung der Gesellschaft im Baugner Stadtmuseum.

— **Ein wertvoller prähistorischer Fund** ist in Form eines Urnenfriedhofes in dem unweit Breslau gelegenen Dorfe Stabelwitz gemacht worden. Wie durch den Konservator des Breslauer Museums, Dr. Tackenberg, festgestellt wurde, ist aus der Form, der Ausstattung und der Anordnung der Tongefäße zu schließen, daß sie dort in der Zeit zwischen 800 und 600 vor unserer Zeitrechnung der Erde übergeben worden seien. Sie stammen nicht etwa von Germanen her, die erst um 400 vor unserer Zeitrechnung in Schlesien eingewandert sind, sondern von Völkerstämmen, die von Süden her von der Donau nach Schlesien gekommen waren. Somit hätten die Urnen ein ehrwürdiges Alter von etwa 2500 bis 2700 Jahren. Man vermutet daß der Urnenfriedhof einen bedeutenden Umfang besitzt. Aber 30 Gräber sind bereits in Sicherheit gebracht worden.

Kreblitz bei Luckau, 30. Jan. Vorgeschichtliche Funde schon im Dezember vorigen Jahres stießen Strafgefangene der Strafanstalt Luckau beim Stubbenroden auf Urnen aus prähistorischer Zeit. Der Anstaltsdirektor ließ die Arbeiten einstellen und machte dem Landrat Freiherrn v. Mantuffel Mitteilung. Dieser benachrichtigte den Vertrauensmann für kulturhistorische Bodentalerümer für die Provinz Brandenburg, Professor Dr. Goetze-Berlin, der eine sachgemäße Nachgrabung veranlaßte, die vom Archäologen D. Gander-Berlin geleitet wurde. — Es wurden Gefäße mit verbrannten Menschenknochen aus Tageslicht gebracht, auch eine Feuerstelle freigelegt, auf der jedenfalls einstens die Totenfeuer stattgefunden hatten. — An Beigaben wurden gefunden ein Halsring aus Bronze mit eingestempelten Kreisverzierungen als Bruchstück, ein eiserner Gürtelbeschlag mit Haken, ein Haken im kleineren Format und eine Schmucknadel aus Eisen. — Diese Beigaben aus Bronze und Eisen geben einen ziemlich genauen Anhaltspunkt über die Zeit der Beisetzung. Sie wurden bei den Germanen ungefähr in der Zeit 300 Jahre vor Christi Geburt gebraucht. Es ist dies die sogenannte La Tène-Zeit, nach einer berühmten Fundstätte der Schweiz so bezeichnet.

— Es haben also vor mehr als 2200 Jahren in der Gegend von Luckau Germanen vom Stamm der Westgermanen gewohnt. Die Leichen wurden verbrannt, die Asche in Urnen, schlichten Tongefäßen, beigeseht, dazu legten sie die Schmucksachen des Toten. Bei der Begräbnisfeier wurden Totenfeuer abgebrannt, daher die in der Nähe der Urnen befindliche Brandstelle. — Diese Funde sagen aus, daß die Nieder-Lausitz damals bereits von Germanen bewohnt war. Erst im 6. und 7. Jahrhundert nach Christi drangen vom Osten her die Wenden ein.

— **Ein zehnjähriger Prähistoriker.** Aus Berlin wird uns geschrieben: Das Märkische Museum, das in diesen Tagen die Feier seines 50 jährigen Bestehens beging und das nach man nigfachen Schicksalen eine bleibende Stätte in dem stillvollen Hoffmannbau gefunden hat, entwickelt sich, von dem Interesse der Berliner und aller Freunde der Mark und ihrer besonderen Eigenart begünstigt, immer weiter zu einem der bestgeleiteten, umfassendsten Institute seiner Art. Besonders die Lehrkurse, die mit Anschauungsunterricht Hand in Hand zu gehen pflegen, vertiefen Kenntnis und Liebe zur Heimat. Für die verständnisvolle Art, wie an diesem Museum Unterricht erteilt wird, konnte Professor Dr. Kiekebusch, der Vorstand der vorgeschichtlichen Abteilung am Märkischen Museum, gelegentlich eines Festaktes im Berliner Rathaus eine sehr bezeichnende Geschichte erzählen. Vor einigen Jahren brachten ihm Arbeiter, die in der Nähe von Berlin Ausgrabungen vornahmen, prähistorische Schmuckgegenstände, die sie eben gefunden hatten, mit dem Bemerkten, die Schmuckstücke gehörten der älteren Bronzezeit an. Professor Kiekebusch war über diese mit großer Sicherheit vorgebrachte Bestimmung sehr erstaunt, umso mehr, als sie durchaus stimmte. Natürlich wollte er denn auch wissen, woher die Erdarbeiter ihre Weisheit hätten. Und da erfuhr er, daß ein zehnjähriger Junge, der um das Ausgrabungsfeld herumwummelte, die Gegenstände als aus der älteren Bronzezeit stammend erkannt habe. Professor Kiekebusch suchte den Knaben auf und bekam auf die Frage, wieso er eine immerhin nicht ganz einfache Bestimmung mit solcher unfehlbarer Sicherheit treffen könnte? Der Junge war um eine Antwort, die nichts zu wünschen übrig ließ, nicht verlegen. Da er den Gelehrten nicht persönlich kannte, gab er folgenden Bescheid, der seiner Berliner Schlagfertigkeit ebenso wie seiner prähistorischen Kritik das beste Zeugnis ausstellte: „Wenn Sie, so wie ich, ständig die Kurse des Märkischen Museums besuchen würden, hätten Sie gleich erkannt, daß es sich um Funde aus der älteren Bronzezeit handelt und hätten nicht erst lange herumraten müssen.“ Der zehnjährige Prähistoriker spricht besser für das Märkische Museum als jede Werbeschrift.

— **Das Rauchen im Walde.** In einer dem preußischen Landtag zugegangenen Novelle zum Feld- und Forstpolizeigesetz sollen nicht nur die Strafbestimmungen für Forstdiebstähle verschärft werden, sondern sie sieht auch eine Änderung des Rauchverbotes im Walde vom 15. März bis 30. September vor. Auf Verlangen des Staatsrates wird die Bestimmung dahin ergänzt, daß das Rauchen aus einer Pfeife mit Deckel nicht unter diese Bestimmungen fällt.

Trebsen a. d. M. Das Ende des Kolmberges. Nachdem der dritte Steinbruch, dessen Abbau schon seit Jahren eingestellt war, wieder abgebaut wird, geht nun der Kolmberg langsam und stetig seinem Schicksal entgegen. Von drei Seiten fällt ein Stück nach dem andern der Spizhake zum Opfer. Ein Stück Naturschönheit, ein Ausflugsort für viele Bewohner der Umgegend, ein Aussichtspunkt, von wo aus man bis zu den Türmen Leipzigs, bis zum Völkerschlachtdenkmal sehen kann, fast der letzte Ausläufer des Erzgebirges im sächsischen Tieflande, fällt der Hake zum Opfer, um in Geld umgesetzt zu werden. Nach neueren Meldungen soll dem Berge allerdings keine Gefahr drohen, doch berechtigen unsere Erfahrungen zu größtem Mißtrauen. Wenn Geld dabei zu verdienen ist, opfern heute noch weite Kreise Deutschlands Heimatschönheit und Heimatwerte.

Borna. Drohender Verfall einer alten Kirche. Die etwa um das Jahr 1200 erbaute Kunigundenkirche in Borna, die nach Aussagen von Sachverständigen ein sehr seltenes Bei-